

Dresdner Universitätsjournal

Jahrgang

2. Mai-Ausgabe 1991

Nummer 5

TU-Workshop mit Porsche-Designer



Die Tradition der Entwurfsseminare des Fachbereichs Industrielle Formgestaltung am Institut für Arbeitsingenieurwesen, die in den vergangenen Jahren bereits dreimal Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen im Bauhaus Dessau über eine oder zwei Wochen in Klausur vereinigte, hat Ende April eine wertvolle Bereicherung erfahren. Einer Einladung des Dekans der Fakultät für Maschinenwesen folgend, weilte vom 24. bis zum 29. April der frühere Chefdesigner der Porsche AG, Anatole C. Lapine (Foto oben), an der TU. In einem vom Fachbereich industrielle Formgestaltung organisierten Workshop unter dem Thema „Freiräume der Automobilgestaltung“ vermittelte der erfahrene Automobilgestalter zum Auftakt in sehr interessanter Weise Einblicke in den äußerst komplexen Gestaltungsprozess von Automobilen, die Geschichte des Automobilbaus und Fahrzeugentwicklungen bei Porsche. Etwa 35 Studenten waren der fakul-



Während des Seminars mit dem berühmten Designer Anatole C. Lapine.

Fotos: Schubert

Konsultationszentrum Umweltverträglichkeit (UVP)

Im Februar 1990 beschloß das jetzige Institut für Umweltverfahrenstechnik und Thermische Verfahrenstechnik die Bildung eines Konsultationszentrums Umweltverträglichkeit (UVP). Durch ABM-Arbeitskräfte kann diese Einrichtung nunmehr ab 1. Juni 1991 wesentlich stabilisiert werden, um im gemeinnützigen Sinne wirksam zu sein.

Das Konsultationszentrum UVP soll eine helfende und fördernde Einrichtung für alle auf diesem Gebiet Tätigen werden: Sie dient der Vermittlung von Informationen, Partnern, Kontakten, Materialien, Gutachten usw. aus der Universität

heraus, in erster Linie für den sächsisch/thüringischen Raum, sowie in die Universität hinein. Da wir diese Einrichtung allen Interessenten unserer Universität nutzbar machen wollen, rufen wir die UVP-Fachleute in allen Fakultäten auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Wir beabsichtigen, das Arbeitskonzept des Konsultationszentrums UVP gemeinsam zu diskutieren, um alle Interessen und Richtungen einbeziehen zu können.

Doz. Dr. sc. techn. Wotte,
Leiter des Instituts für
Umweltverfahrenstechnik und
Thermische Verfahrenstechnik

Wie Dresdner Informatiker Industriekontakte knüpfen

Am 11. und 12. April 1991 fand an der Universität Stuttgart das gemeinsame vom Institut für Nachrichtenvermittlung und Datenverarbeitung der Universität Stuttgart (Prof. P. Kühn) und dem Institut für Rechnersysteme der TU Dresden (Prof. K. Garbe) organisierte wissenschaftliche Kolloquium „Informationstechnik“ statt. Dieses von Prof. Kühn initiierte Vorhaben diente dem Ziel, die Integration der west- und ostdeutschen Wissenschaft auf dem Gebiet der Informationstechnik zu beschleunigen und insbesondere Industriekontakte anzubahnen. Von Dresdner Seite wurde dieses Angebot dankbar aufgegriffen, sind doch die früheren engen Beziehungen zur Industrie im ostdeutschen Raum seit der Wende völlig zusammengebrochen. Da für technische Studienrichtungen eine enge Kooperation zur Industrie unabdingbar ist, ergab sich mit dem Kolloquium eine gute Möglichkeit, erste Schritte zur Anbahnung von Beziehungen insbesondere zu der im „High-Tech-Land“ Baden-Württemberg stark vertretenen nachrichten- und computertechnischen Industrie zu gehen. Insgesamt nahmen an dem Kolloquium 96 Personen teil, von denen 27 aus der Industrie, 35 von der Universität Stuttgart (insbesondere Fakultäten für Elektrotechnik und Informatik) und 26

von der TU Dresden kamen. Es wurden 33 Vorträge gehalten, davon 22 von Dresdner Vertretern. In der TU-Delegation waren vor allem das Institut für Nachrichtentechnik (Leiter: Prof. Mierau) und mehrere Institute der Fakultät Informatik sowie (mit einem Vortrag) das Universitätsrechenzentrum vertreten. Die Vorträge, die sowohl von erfahrenen Wissenschaftlern als auch von jungen Promovenden gehalten wurden, stießen auf reges Interesse aller Teilnehmer. Sie trugen dazu bei, Unkenntnis und vielleicht auch Skepsis bei unseren westdeutschen Partnern abzubauen und den Boden für eine fruchtbare Kooperation vorzubereiten. Eine gemeinsame Abendveranstaltung bot weitere Gelegenheiten zum persönlichen Kennenlernen und zur Kontaktaufnahme.

Die gesamte Veranstaltung wurde durch das Land Baden-Württemberg und einige Firmen finanziell unterstützt, wofür von dieser Stelle aus Dank gesagt werden soll. Auch die lokale Presse und die Universitätsleitung nahmen regen Anteil an diesem auch politisch aktuellen Ereignis, mit dem bereits früher existierende Beziehungen neu geknüpft wurden und das zu gegebener Zeit wiederholt werden soll.

Prof. Dr. sc. oec. K. Garbe

denen stellte sich der Herausforderung, über das Wochenende individuell einen Entwurf für einen Sportwagen nach einheitlichen Randbedingungen auszuarbeiten. Abschließend wurden die Entwürfe aller Teilnehmer durch diese vorgestellt, diskutiert und gegenseitig bewertet. Die Workshop-Teilnehmer äußerten sich über die Gesamtveranstaltung überwiegend positiv bis begeistert. Sie hatten in der konzentrierten Form der Projektarbeit sehr deutlich bei der eigenen Arbeit gezeigt, wie der Widerstreit unterschiedlichster Forderungen im positiven Sinne zu einem alle befriedigenden Kom-

promiß umgesetzt werden kann und muß. Der Leiter des Fachbereichs Industrielle Formgestaltung, Doz. Dr. Johannes Uhlmann, dankte im Namen aller Teilnehmer Herrn Lapine mit herzlichsten Worten. Dabei verwies er darauf, daß in diesem Jahr noch ein langfristig geplantes Entwurfseminar am Bauhaus zum Thema „Neuartige Konzepte der individuellen „Motorisierung/Mobilität“ stattfinden wird und die jüngste Veranstaltung wichtige Anregungen auch dafür vermittelte.

Dr. Günter Kramke

PC-Pool für Institut Energie- maschinen und Maschinenlabor

Am 3. Mai 1991 wurde im Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor (Merkelbau 202) ein PC-Pool mit zehn vernetzten PC HEWLETT PACKARD Vectra QS 386 SX übergeben. Das für das Fachstudium bestimmte CAD-Labor wurde von der Motoren- und Turbinen-Union (MTU) GmbH München, einem Unternehmen der Deutschen Aerospace und dem Systemhaus für Informationsverarbeitung (sfi), einem Unternehmen der debis Systemhaus GmbH und der HEWLETT PACKARD GmbH zur Verfügung gestellt. Es gestattet die Ausbildung für die Studenten mit modernen ingenieurtechnischen Arbeitsmethoden und soll in Zukunft Verbindung zum TU-Rechenzentrum und zum Deutschen Forschungszentrum erhalten.

Mit der Übergabe der Rechner wird die Zusammenarbeit des TU-Instituts mit der MTU weiter vertieft. Zur Zeit weilt bereits ein Forschungstudent des Lehr-

stuhls für Dampf- und Gasturbinen zu einem halbjährigen Studienaufenthalt in München. Es ist vereinbart worden, dort ab Herbst 1991 Ingenieurpraktikanten- und Diplomandenarbeitsplätze für angehende Energiemaschinenbauer aus Dresden bereitzustellen.

Bereits Anfang des Jahres hatten die Kontakte beider Partner zur Übergabe eines Schnittmodells des Strahltriebwerkes vom Typ „Pirna 014“ aus den Beständen der TU Dresden an das Deutsche Museum in München geführt. Es ist das erste deutsche Strahltriebwerk, das nach dem zweiten Weltkrieg konstruiert und gebaut worden war. Im Austausch wird die TU von der MTU demnächst ein Schnittmodell eines anderen Strahltriebwerkes erhalten, das dann wieder für die Ausbildung verwendet werden kann.

Institut für Energiemaschinen
und Maschinenlabor



Dieser neue PC-Pool ermöglicht eine studentische Ausbildung auf der Basis modernster ingenieurtechnischer Arbeitsmethoden. Bei der Übergabe des CAD-Labors - rechts: Institutsleiter Prof. Dr.-Ing. Kleinert.

Foto: Jäpel

Ersten Vektorrechner im Osten erhält die TU



Einen Liefer- und Servicevertrag über den ersten Vektorrechner, der in einem der neuen Bundesländer installiert wird, schlossen die TU Dresden und die Siemens Nixdorf Informationssysteme AG am 3. Mai 1991 ab (unser Foto). Dieser Rechner der Supercomputerklasse ist vorrangig für wissenschaftlich-technische Anwendungen bestimmt. Nach der bereits realisierten Ausrüstung von Ausbildungsplätzen mit Personalcomputern und Workstations, dem kürzlich aufgenommenen Betrieb des Universalrechners IBM 3090 sowie dem Anschluß unserer Alma mater an das Deutsche Forschungsnetz erfüllt die TU damit eine weitere Vervollständigung ihrer technischen Basis für Lehre und Forschung.

Foto: Wünsch

Erklärung der Sächsischen Landesrektorenkonferenz

Die Sächsische Landesrektorenkonferenz ist sich ihrer Verantwortung für die grundlegende demokratische Erneuerung der Universitäten und Hochschulen bewußt. Sie unterstützt daher im Grundsatz den dazu von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf des Hochschulneuerungsgesetzes für den Freistaat Sachsen. Die Rektorenkonferenz verleiht ihrer Sorge Ausdruck, daß eine Atmosphäre der Scharfmacherei die sachliche Diskussion vergiftet und die Rechtsstaatlichkeit im Prozeß der demokratischen Erneuerung der Hochschulen beeinträchtigt.

Vorschläge, die Hochschulen des Freistaates Sachsen für bestimmte Zeit zu schließen und/oder alle Angehörigen des Lehrkörpers zu suspendieren, würden katastrophale Folgen haben. Diese geistige Dekapitation würde ein ganzes Volk für Jahrzehnte seiner Identität, seiner Würde und damit jeglicher Intelligenz und Leistungsfähigkeit berauben. Die Konsequenzen für das geistige Leben, für die Wirtschaft, für die medizinische Versorgung und für die Künste wären unübersehbar.

Die Sächsische Landesrektorenkonferenz

Mit einer zügigen Behandlung und schneller Inkraftsetzung des Hochschulneuerungsgesetzes sollte dem lähmenden Zustand der Unsicherheit und Wartezeit ein Ende gesetzt werden. Der Prozeß der persönlichen Begutachtung sollte auf die unbedingt notwendige Verfahrensgrundlage gestellt werden, die das Prinzip der Einzelfallüberprüfung wahr und jedes Pauschalurteil ausschaltet.

Die Rektoren sind der Auffassung, daß die Überprüfung auch auf leitende Verwaltungsgestellte auszudehnen ist. Den berechtigten hochschulpolitischen und sozialen Interessen des akademischen Mittelbaus muß bei der Mitwirkung in den Hochschulgremien stärker Rechnung getragen werden.

26. April 1991

Prof. Dr. Dr. G. Landgraf,
Vorsitzender
der Sächsischen
Landesrektorenkonferenz



Berliner Brücken im Willersbau

Seit dem 6. Mai 1991 und noch bis zum 16. Juni 1991 können Sie, liebe Leser, die sehr interessante Ausstellung BERLINER BRÜCKEN, Kunst und Technik des Brückenbaus in den Foyers der Mathematik- und Physikhörsäle im Willersbau unserer Universität besichtigen. Veranstalter sind die Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin, die Technische Universität Dresden und die Dresdner Firma Bau Union Süd (s. o.).

Diese Ausstellung, ursprünglich für Berlin geplant und vom 17. September 1990 bis zum 14. Oktober 1990 im Ausstellungszentrum unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz als gemeinsame Veranstaltung - damals noch Ost-Berlin und West-Berlin - gezeigt, war so erfolgreich, daß aus ihr nun eine Wanderausstellung wurde, die in der Zwischenzeit in Potsdam, dann nochmals in Berlin präsentiert wurde und nun in Dresden zu sehen ist. Weitere Stationen werden Städte in den neuen Bundesländern sein.

Die von den Berliner Architekten Ralf Schüler & Dipl.-Ing. Ursula Schüler-

Witte gestaltete Ausstellung BERLINER BRÜCKEN soll neben dem anschaulich dargebotenen Fachthema auch eine Botschaft überbringen. Brücken sind Instrumente des Verbindens und Überbrückens, Mittel der zwischenmenschlichen Kommunikation in weitem Sinne, und so soll diese Ausstellung mitwirken, den historischen Prozeß des Überbrückens von Hindernissen und das allmähliche Zusammenwachsen der deutschen Länder zu befördern. Dieser Gedanke führte einst zu dieser Präsentation. Er sollte als Motiv weitergedacht werden.

Historische, künstlerische, wissenschaftliche, technische und konstruktive Fakten und Fakten zu vielen Brückenbauten werden vorgeführt. Modelle, Zeichnungen, Fotos und Texte informieren über das große und außerordentlich interessante Gebiet der Brückenbaukunst. Vorträge und Diskussionen mit Fachreferenten werden die Ausstellung begleiten.

Die Ausstellung ist täglich von 6 Uhr bis 20 Uhr, außer sonn- und feiertags, geöffnet.

Seite 3
„Freuen wir's all“
Berufswahl
Personalentwicklung

Seite 3
„Freuen wir's all“
Wann Gründungsdekan
Ihre Aufgabe sehen

Seite 4
„Freuen wir's all“
Werden und Wirken
des Studentenheuses

Seite 5
„Freuen wir's all“
Zum Vernehmlich von
Prof. Fritz Foerster

Seite 6
„Freuen wir's all“
English for you
als Paroliangst